

GEMEINDEBRIEF

der Ev. Kirchengemeinden Nieder-Beerbach und Frankenhausen

Mai - Juli 2025



Gemälde von Ludwig Jourdan: Nieder-Beerbacher Kirche um 1908

Das Bild ist ein Geschenk der Familien Jourdan an unsere Gemeinde. Das Original des Bildes hängt in der Kirche neben der Kanzel. Ludwig Jourdan war Lehrer, Organist, Vereinsvorsitzender, Chorleiter und Laientheater-Regisseur in Nieder-Beerbach. Sein Wirken ist bis heute unvergessen.

Bilder vom Gottesdienst mit SKG-Karnevalisten



Inhaltsverzeichnis

Bilder vom Gottesdienst mit SKG-Karnevalisten.....	2
Inhaltsverzeichnis	3
Grußwort.....	4
Gottesdienst mit SKG-Karnevalisten.....	5
Monatsspruch Mai	5
Neues aus dem Nachbarschaftsraum	7
Verlegung Grabdenkmäler	9
Sommerkirche in Mühlthal	10
Vorankündigung: Musikalische Gottesdienste	11
Wandergottesdienste – Angebote	11
Anmeldung Konfirmandenunterricht.....	12
Weltgebetstag.....	12
Wir pflügen und wir streuen (EG 508).....	15
Mara Ettengruber: Ein bunter Lebensweg	16
80 Jahre Kriegsende	19
Impulspost Einsamkeit: Du bist nicht allein!.....	21
Monatsspruch Juni.....	22
Kontaktdaten des Gemeindebüros.....	23
Monatsspruch Juli.....	23
Freud & Leid	24
Regelmäßige Termine	25
Gottesdienste Frankenhausen	25
Gottesdienste Nieder-Beerbach	26
Impressum	26
Bilder vom Valentins-Gottesdienst am 16.02.2025.....	27
Bilder vom Weltgebetstag am 07.03.2025	28

Grußwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Wissen Sie, Frau Pfarrerin, am Sonntag gehe ich gerne wandern. Da erlebe ich Gott in der Natur, da brauche ich keine Kirche.“

Immer wieder höre ich das Argument, dass der Gottesdienstbesuch mit einem Walderlebnis ersetzt werden kann. Natürlich, in Gottes wunderbarer Schöpfung können wir Spuren Gottes entdecken. Nicht zuletzt bieten wir in unseren Gemeinden auch Wandergottesdienste an, und manch einer erlebt Gott ganz intensiv bei einer Pilgertour (nicht nur auf dem Weg nach Santiago de Compostela). Es ist auch kein Geheimnis, dass man in der Natur auf besondere Weise auftanken und Kraft sammeln kann. In Japan entstand das „Waldbaden“.

Mein Glaube, mein Loblied, mein Gebet, mein Gott – nichts ist gegen eine persönliche Gottesbeziehung zu sagen. Der Mensch ist und bleibt aber ein Gemeinschaftswesen, ist auf ein „Du“ und ein „wir“ hinausgelegt. Ein anonymes Haufen christlicher Glaubenssolistinnen und -solisten wird letztendlich nur zu geistlichen „Ego-Trips“ fähig sein, nicht aber zu einem vielstimmigen Hoffnungskonzert für Gott und die Welt. Übrigens wird dafür schon seit Jahrhunderten geübt.

Wieso schreibe ich das? Ich will dem Wanderer kein schlechtes Gewissen machen. Ich wandere selbst gerne und liebe es, in der Natur unterwegs zu sein. In den letzten Wochen und Monaten musste ich mich immer wieder mit den Umstrukturierungen in unserer Kirche und hier besonders in unserem Nachbarschaftsraum beschäftigen. Ich mache mir da nichts vor: so wie es viele Jahrzehnte gelaufen ist, wird es nicht mehr sein. Unsere Strukturen ändern sich auf drastische Weise. Gebäude, Veranstaltungen werden in Zukunft nicht mehr da sein. Gottesdienste werden es nicht mehr flächendeckend geben. Und mit weniger Pfarrpersonal kann einiges nicht mehr so angeboten werden wie bislang. Beschönigen kann ich hier leider nichts. Und es bedrückt mich sehr. Das will und kann ich nicht leugnen. Also: werden wir demnächst zu Solisten mutieren?

Der Glaube lebt in der Gemeinschaft. Niemand kann sich selbst segnen oder trösten. Wort Gottes will gehört und geteilt werden. Wir brauchen Gemeinschaft. Wir, die Kirchenvorstände in Frankenhausen und Nieder-Beerbach, freuen uns auf Anregungen, wie wir in Zukunft Kirche und Gemeinde vor Ort gestalten können. Wir freuen uns auf Ideen von Ihnen, der Gemeinde. Über die Entscheidungen, die wir im Nachbarschaftsraum getroffen haben, und über die Gestaltung unserer Ortsgemeinde wollen wir gemeinsam ins Gespräch kommen und laden ein zu einer

**Gemeindeversammlung in Frankenhausen: Sonntag, 22. Juni 2025,
nach dem Gottesdienst gegen 18.45 Uhr in der Kirche**

**Gemeindeversammlung in Nieder-Beerbach: Sonntag, 1. Juni 2025,
nach dem Gottesdienst gegen 11.15 Uhr in der Kirche**

Ihre Monika Lüdemann, Pfarrerin

Gottesdienst mit SKG-Karnevalisten

Vor der ersten Karnevalsveranstaltung trafen sich die Komitee-Mitglieder der SKG Nieder-Beerbach im schön dekorierten Gemeindesaal zum traditionellen gemeinsamen Gottesdienst am Sonntag Sexagesimae, dem 2. Februar. Das diesjährige Motto der SKG Karnevalisten „Beerwischer Traumfabrik“ stellte Pfarrerin Monika Lüdemann in den Mittelpunkt ihrer Predigt und betonte, was Träume nicht nur in der Faschingszeit, sondern generell für die Menschen bedeuten.

Musikalisch untermalt wurde der Gottesdienst von Michaela Moter. Die Gemeinde sang dazu thematisch angepasste Lieder, die sehr gut ankamen. Nach dem Schlusslied „Wer soll das bezahlen?“ lud die Pfarrerin alle Gottesdienstbesucher zum Sektempfang ein. Sitzungspräsidentin Nicole Maul bedankte sich bei Pfarrerin Monika Lüdemann für den eindrucksvoll gestalteten Gottesdienst, der bestimmt allen in guter Erinnerung bleiben wird. Anschließend war man in gemütlicher Runde noch eine ganze Weile zusammen.

Georg Schneider (Bearbeitung: Harry Holderried)

Bilder: erste Umschlagseite

Monatsspruch Mai

Zu dir rufe ich, HERR; denn Feuer hat das Gras der Steppe gefressen, die Flammen haben alle Bäume auf dem Feld verbrannt. Auch die Tiere auf dem Feld schreien lechzend zu dir; denn die Bäche sind vertrocknet.

Joel 1,19-20

Gottesdienst zum Valentinstag: Liebe als göttliches Geschenk

Am 16. Februar, dem Sonntag Septuagesimae, feierte die Gemeinde einen besonderen Gottesdienst unter dem Motto „Valentinstag“. In einem liebevoll geschmückten Gemeindesaal versammelten sich Paare, Familien und Einzelpersonen, um gemeinsam über die Bedeutung der Liebe nachzudenken - nicht nur in romantischer Hinsicht, sondern als göttliche Gabe für jeden Menschen. Der Gottesdienst begann mit einer herzlichen Begrüßung durch Pfarrerin Monika Lüdemann und einer kleinen Leckerei, die die Besucher daran erinnerte, dass Liebe weit über den Valentinstag hinausgeht.

Die Predigt beleuchtete die verschiedenen Facetten der Liebe – romantische Liebe, Nächstenliebe und die bedingungslose Liebe Gottes zu den Menschen. Es wurde betont, dass wahre Liebe sich nicht nur in großen Gesten, sondern besonders in den kleinen Momenten des Alltags zeigt: ein freundliches Wort, eine helfende Hand oder das Zuhören in schweren Zeiten.

Musikalisch untermalt wurde der Gottesdienst von der ehemaligen Dekanatskantorin Gerlinde Fricke. Die Gemeinde sang dazu thematisch passende, gefühlvolle Lieder. Zum Abschluss konnten die Besucher noch einmal ins Körbchen mit den süßen Herzen greifen und jede/r erhielt eine langstielige rote Rose. So konnte man sich auf dem Nachhauseweg daran erinnern, dass wahre Liebe von Gott kommt und jeder sie weitergeben kann.

Der Valentinsgottesdienst war eine wertvolle Gelegenheit, über die Bedeutung der Liebe nachzudenken und gestärkt in den Alltag zurückzukehren - mit einem Herzen voller Dankbarkeit und Wärme.

Harry Holderried

Übrigens:

Der Valentinstag wird am 14. Februar gefeiert. Das Brauchtum dieses Tages geht auf das Fest des Heiligen Valentinus zurück, eines Märtyrers. Der Gedenktag des hl. Valentinus am 14. Februar wurde von Papst Gelasius im Jahre 496 für die ganze Kirche eingeführt, 1969 jedoch aus dem römischen Generalkalender gestrichen.

Später entwickelte sich der Valentinstag zu einem weltlichen „Tag der Liebe“, an dem sich Partner gegenseitig romantische Geschenke machen.

Neues aus dem Nachbarschaftsraum

Die Steuerungsgruppe für unseren Nachbarschaftsraum (alle evangelischen Kirchengemeinden in Mühlthal) hat sich im Einvernehmen mit den Kirchenvorständen darauf geeinigt, eine Gesamtkirchengemeinde zu bilden. Wie diese aussehen könnte, haben wir gemeinsam auf einem Klausurtag am Samstag, den 8. Februar 2025, intensiv diskutiert. Fast alle Kirchenvorsteher/innen nahmen an diesem Tag teil. Eine Satzung wird nähere Details erarbeiten, dafür haben wir einen kleinen Ausschuss gebildet, dem Harry Holderried (für Nieder-Beerbach) und Ingo Mörl (für Frankenhausen), sowie Ute Kilian (Nieder-Ramstadt) und Helmut Seibert (Traisa) angehören. Die Zusammensetzung des neuen Gesamtkirchenvorstandes, die Zusammenführung unserer Haushalte und vieles mehr wird darin geregelt sein. Bei unseren Gemeindeversammlungen werden wir die Ergebnisse vorstellen.



Gruppenbild mit allen Teilnehmern vor dem Gemeindehaus Ndr.-Ramstadt

Große Veränderungen bahnen sich bereits ab Juli 2025 für uns im Nachbarschaftsraum an. Die Pfarrstelle 1 in Nieder-Ramstadt wird durch die Ruhestandsversetzung von Pfarrer Christoph Mohr vakant. Die volle Stelle wird allerdings ausgeschrieben und wir hoffen auf eine baldige Wiederbesetzung. Im gleichen Monat wird auch Pfarrerin Simone Kistingner

Nieder-Ramstadt verlassen, so dass wir 1,5 Stellen vorerst nicht besetzt haben werden im Nachbarschaftsraum. Das bedeutet konkret, dass Pfarrerin Claudia Allmann (Nieder-Ramstadt, halbe Stelle), Pfarrer Markus Sauerwein (Traisa, volle Stelle) und ich die Kasualien (bes. die Beerdigungen) für Nieder-Ramstadt übernehmen werden. Auch die Sonntagsgottesdienste werden anders organisiert, so dass gerade im Sommer mehr gemeinsame Gottesdienste an unterschiedlichen Orten angeboten werden.



Die Kirchenvorstände im Tagungsraum mit Moderatorin Fr. Großenbörger

Wir werden in Zukunft vieles loslassen müssen, was wir gewohnt waren. Neue Chancen werden sich auftun neben dem schmerzhaften Loslassen von Altem. Der Konfirmandenunterricht wird von mir in Nieder-Ramstadt ab August verantwortet werden. Die beiden Gemeindepädagoginnen Nina Keppel und Susi Meinel (jeweils mit halber Stelle) werden mich unterstützen. Ich hoffe, dass das Angebot des KU 4 (Konfirmandenunterricht im 4. Schuljahr) in Nieder-Beerbach gut angenommen wird. Wer nähere Informationen zur Durchführung des Konfirmandenunterrichts benötigt, kann sich gerne an mich wenden.

Ich weise hier noch einmal auf die beiden Gemeindeversammlungen hin, in denen Sie nähere Information über unseren Transformationsprozess erhalten werden.

Monika Lüdemann, Pfrin.

Verlegung Grabdenkmäler

Die evangelische Kirchengemeinde Nieder-Beerbach plant die Umsetzung von Grabmalen zum Schutz vor weiterer Verwitterung. Es geht um die Grabmale des Ritters Philipp der Alte von Frankenstein (links; noch leidlich erhalten) und einem unserer ersten ev. Pfarrer Magister Johann Waldschmidt (rechts; sehr verwittert).



Das Grabmal des Frankensteiners möchten wir in das Kircheninnere (Chor) verlegen. Das Grabmal von Magister Waldschmidt soll an einer geschützteren Stelle der Kirchenaussonwand aufgestellt werden. Dazu sollen noch zwei kleinere Grabsteine gruppiert werden, die momentan an der Kirchmauer angelehnt sind.



Um einen Teil der erforderlichen Mittel für die Bauausführung bezahlen zu können, hatten wir in den vergangenen Monaten in den Gottesdiensten um Spenden gebeten. Die Restsumme muss von unserer eigenen Gemeinde über den Haushalt finanziert werden.

Im Vorfeld hatten wir eine Ausschreibung bei sachkundigen Steinmetzbetrieben durchgeführt. Als Resultat werden die Arbeiten – wie schon bei der Verlegung des Grabmals der Anna-Elisabeth von Frankenstein – durch die Firma Peter Walz Steinrestaurierung aus Sensbachtal im Odenwald ausgeführt.

Die Arbeiten sollen in Abstimmung mit dem kirchlichen Denkmalschutz zeitnah ausgeführt werden. Wir rechnen mit dem Baubeginn noch vor Ostern.

Harry Holderried

Sommerkirche in Mühlthal

Pfarrer Mohr wird am 6. Juli 2025 in der Ortskirche in Nieder-Ramstadt um 10 Uhr in den Ruhestand verabschiedet. Die Ev. Kirchengemeinde Nieder-Ramstadt lädt zu einem festlichen Gottesdienst ein, der ins Bürgerzentrum übertragen wird, da anzunehmen ist, dass der Kirchenraum nicht für alle Gottesdienstbesucher ausreichen wird.

In der Sommerzeit werden wir gemeinsame Gottesdienste an verschiedenen Orten anbieten. D.h., dass an den anderen Gottesdienstorten in unserem Nachbarschaftsraum keine Gottesdienste stattfinden werden (mit Ausnahme vom 24.08.2025, wo in Nieder-Beerbach am Nachmittag eine Alpenländische Andacht gefeiert wird).

Das Verkündigungsteam lädt ein:

13. Juli, 10.15 Uhr: Wandergottesdienst in Frankenhausen, Treffpunkt Kirche

20. Juli, 10 Uhr: Gottesdienst in der Ortskirche Nieder-Ramstadt

27. Juli, 10 Uhr: Wandergottesdienst in Traisa (Treffpunkt wird noch bekanntgegeben)

24. August, 10 Uhr: Gottesdienst in der Ortskirche in Nieder-Ramstadt

Monika Lüdemann, Pfrin.

Vorankündigung: Musikalische Gottesdienste

Ab Ostern werden wir wieder Gottesdienste in der Kirche feiern. Schon jetzt weisen wir auf einige besondere, musikalische Gottesdienste hin:

29. Juni, 10:15 Uhr: Jubelkonfirmation mit einer Sängerin und den Bläsern aus Griesheim unter der Leitung von Jürgen Kissner

24. August, 16.45 Uhr: Alpenländische Andacht mit drei Alphörnern, unter der Leitung von Helmut Fladda

6. September, 10:15 Uhr: Beschwingt mit der BigBand der Gerhardt-Hauptmannschule Griesheim, unter der Leitung von Ursula Tilsner

Monika Lüdemann, Pfrin.

Wandergottesdienste – Angebote

Sich gemeinsam auf den Weg machen
Natur erleben, Gott begegnen
Gott loben und zu ihm beten
Gehen und reden, einander kennenlernen
Impulse an mehreren Stationen auf dem Weg

All das kann einen Wandergottesdienst ausmachen. In Frankenhausen feiern wir seit fünf Jahren mehrmals im Jahr Wandergottesdienste. Jetzt erweitern wir das Angebot und laden ein zu folgenden Wandergottesdiensten:

13. Juli 10.15 Uhr: Frankenhausen – Treffpunkt Kirche

27. Juli 10 Uhr: Traisa (Treffpunkt wird noch bekanntgegeben)

10. August 10 Uhr: Waschenbach (Treffpunkt wird noch bekanntgegeben)

Hunde und Kinderwagen können mitgenommen werden!

Monika Lüdemann, Pfrin.

Anmeldung Konfirmandenunterricht

Ab dem Schuljahr 2025/26 findet der Konfirmandenunterricht für die Nieder-Beerbacher, Frankenhäuser, Waschenbacher und Nieder-Ramstädter Jugendlichen gemeinsam statt.

Wir laden alle Jugendlichen zum Konfirmandenunterricht ein, die im Zeitraum Juli 2011 bis Juni 2012 geboren sind und sich im Jahr 2026 konfirmieren lassen wollen. In der Regel sind das die Jugendlichen, die nach den Sommerferien die achte Klasse besuchen werden. Wer bis jetzt sein Kind noch nicht angemeldet hat, bitten wir, sich an unser Gemeindebüro oder an Pfarrerin Monika Lüdemann zu wenden.

Am 4. Juni 2025 um 19.30 Uhr wird in der Schillerstraße 15 in Nieder-Ramstadt ein Elternabend zum Konfirmandenjahr 2025/26 stattfinden. Der Unterricht für die Konfirmandinnen und Konfirmanden startet am Dienstag, den 19.8.2025 um 16.30 Uhr auch in Nieder-Ramstadt.

Für Fragen, wenden sie sich gern an Pfarrerin Monika Lüdemann (monika.luedemann@ekhn.de).

Monika Lüdemann, Pfrin.

Weltgebetstag

„KIA ORANA“ - der Weltgebetstag 2025 von den Cook Inseln

Kia Orana lautet die traditionelle Begrüßung auf den Cook Inseln. Also starte ich meinen fast kurzen Bericht über den Weltgebetstag 2025 genau so: „KIA ORANA“

Am ersten Freitag im März feierten wir im Ev. Gemeindehaus Nieder-Beerbach den Weltgebetstag. Dieses Jahr waren die Cook Inseln dran. Unter dem Credo „wunderbar geschaffen“ (Psalm 139) haben die Cook Insulaner einen wunderbaren Gottesdienst für uns entworfen. Die lustvoll optimistische Liturgie hat schon in der Vorbereitung riesigen Spaß gemacht. Beim großen Finale am 07.03.2025 konnten wir die sicherlich mitreißenste WGT-Feier der letzten Jahre präsentieren ... mit einer Extraportion an Glücksgefühlen.

Wir haben gemeinsam gebetet, gesungen, getanzt und ein traditionelles Klatschspiel eingeübt. Musikalisch begleitet wurden wir dabei von den betörenden Klängen der Nieder-Ramstädter Kirchencombo. Vielen Dank an dieses beeindruckende Miniorchester - ohne Euch wäre es nur halb so gut gewesen!

Wer hat schon einmal etwas von den universellen Tänzen des Friedens gehört? Ich nicht. Aber dank der Cookinsulaner und des WGTs haben wir davon erfahren und konnten zusammen einen dieser traditionellen Tänze,

den Maori-Tanz «Te Aroha» tanzen. Der folgende Liedtext veranschaulicht, warum das Lied in o.g. Sammlung Eingang fand. Vielleicht hat ja der Eine oder Andere auch Lust mitzusummen:

Te Aroha (Liebe),
Te whakapono (Glaube),
Te rangimarie (Frieden),
Tatou Tatou E (für uns alle).

Aber auch das Maori-Klatschspiel ist ein weltweit gesungenes Chant, dessen maorische Herkunft mir allerdings bislang unbekannt war.

E poi tai-tai e,
oh e poi Tai tai e.
E poi tai tai
epoi tuki tuki
epoi tuki tuki e.

Die angenommene Übersetzung wäre: Die große Flut ist gekommen, doch wir sind davon gekommen.

Das legendäre WGT-Schlusslied „Der Tag ist um“ eröffnete das Cook Insel Büffet, welches der Fastenzeit angemessen - völlig vegetarisch war - außerdem war es auch völlig lecker. Absolutes Highlight: Ullas Kokossuppe. Auf vielfachem Wunsch hier jetzt das Rezept:

2 EL Öl in einem Topf erhitzen. ½ Zwiebel, 1 Knoblauchzehe, ½ Chilischote und 20g frischen Ingwer (alles kleingeschnitten) sowie 1TL Kreuzkümmel im Öl ca. 2 min anbraten. Eine zerkleinerte Karotte zugeben und weitere 4 min dünsten. 1/2 l Gemüsebrühe und 200 ml Kokosmilch zugeben und ca. 10 min köcheln bis die Karottenstückchen weich sind. Die Suppe pürieren und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Zum Anrichten wird frischer, grobgehackter Koriander über die Suppe gestreut.

Diese eigentlich einfache Suppe hat uns alle begeistert, sie schmeckt wahrhaft köstlich und bestätigt wieder mal die These, dass die einfachen Dinge oftmals die besten sind. Beim Stichwort „köstlich“ fällt mir dann auch der Rote Beete Salat ein... Helmi, wie geht das Dressing?

Und unbedingt erwähnenswert ist auch der Sellerie Salat von Gertrud von Kaehne, ein echter Lifehack: einfach kleingeschnittene Äpfel, Sellerie aus dem Glas und ein Sahnedressing - das schmeckt zusammen unglaublich gut. Wer jetzt meint, anmerken zu müssen, dass sich das nicht besonders südpazifisch anhört, dem kann ich guten Gewissens versichern, dass sobald die Cookinsulaner unseren Gemeindebrief gelesen haben werden, oben erwähnte Salate garantiert sofortigen Einzug in die landestypische Küche finden.

Aber es gab auch noch eine ganze Menge andere exotische Leckereien: einen würzigen Mangosalat, tropischer Fruchtsalat, Kokos- und Bananenkuchen und mehr - und an der kleinen Cocktailbar konnte man sich entscheiden, ob man seine Pina Colada mit Alkohol oder lieber ohne Alkohol haben möchte. Vielen Dank an den Barkeeper Milan!

Alles in allem war es ein wunderbarer Abend und ich bin glücklich dabei gewesen zu sein.

Nächstes Jahr kommt der Weltgebetstag aus Nigeria. Unter dem Motto: „Kommt! Bringt eure Last!“ haben Nigerianerinnen den Gottesdienst 2026 für die Welt vorbereitet und geben uns dann die Möglichkeit ein Stück weit am Leben der Menschen in Nigeria teilzuhaben. Nachdem wir dieses Jahr in Nieder-Beerbach gefeiert haben, wäre nächstes Jahr eigentlich wieder Frankenhausen Austragungsort unseres Weltgebetstages. Im Zuge der Zusammenlegung der Mühltaler Kirchengemeinden hat sich allerdings auch Traisa dringend um die Ausrichtung der Festlichkeit beworben. Mal sehen... Das kleine WGT-Team Frankenhausen/Nieder-Beerbach verabschiedet sich jetzt fürs Erste: Gertrud von der Kaehne, Helga Merz, Helmi Keil, Herta Westermann, Karin Schad-Hünlich und Alexandra Dlabal. Tschüss!

Halt! Stop! Jetzt habe ich etwas vergessen: Der Film! Um uns allen einen ersten Einblick in die Lebenswelt der Maoris zu geben, haben wir im KIRCHENKINO einen wunderbaren Film nach dem Buch «Walreiter» von Witi Ihimaera gespielt. Ich liebe diesen Film und deshalb habe ich mich besonders gefreut, dass er auch bei unseren Kinobesuchern so sehr gut ankam. Wer im Februar keine Zeit hatte die Vorstellungen in Frankenhausen bzw. Nieder-Beerbach zu besuchen, dem leihe ich gerne meine DVD.

Da ich wahrscheinlich jetzt ohnehin, den mir reservierten Schreibplatz weitschweifig überschritten habe, nutze ich noch schnell die Gelegenheit mich bei unserem «sehr kleinen WGT-Team» herzlich zu bedanken. Es war toll mit Euch, jede Einzelne brachte ihre Motivation, Ideen und Fähigkeiten ein, um gemeinsam etwas zu erschaffen, dass allen gehört und alle (ein Stückchen) glücklich(er) macht. Wenn die zukünftige Zusammenarbeit der Mühltaler Kirchengemeinden so gut läuft, wie die Zusammenarbeit zwischen Frankenhausen und Nieder-Beerbach...., dann wird alles gut.

P.S.: Ein letzter Hinweis noch: Bis Ostern kann im Gebetssaal des Ev. Gemeindehauses an der Innenwand noch ein papiernes Beispiel eines Tivaevae (traditionelles Cookinsel-Quilting) betrachtet werden.

Alexandra Dlabal

Bilder siehe letzte Umschlagseite

Danklied von der Güte des Schöpfers: Wir pflügen und wir streuen (EG 508)

Der Text geht zurück auf „Das Bauernlied“, das Matthias Claudius 1782 als Teil eines längeren Artikels, „Paul Erdmanns Fest“, im vierten Band seines Wandsbecker Boten veröffentlichte. In dem Artikel erzählt er von einem fiktiven Erntedankfest auf dem Lande, an dem er mit seinem (ebenfalls fiktiven) Vetter Asmus teilgenommen habe. Claudius stellt den etwas hochmütigen Herrschaften „feinen und adligen Ansehens“, die sich auf Französisch unterhalten, den menschlichen Adel der Bauern gegenüber, die als bieder, gut und „andächtig wie in der Kirche“ beschrieben werden. Von einem adligen Herrn aufgefordert, singen die Bauern ihr Bauernlied, das als Wechselgesang zwischen Vorsänger und Chor gestaltet ist. Dieses Lied besteht aus 16 vierzeiligen Strophen mit 3-zeiligem Refrain. Die beiden ersten Strophen verweisen auf den Anfang der Schöpfung (1 Mose 1,2) und ihren Fortgang bis auf „diesen Tag.“ Der Refrain lautet ursprünglich: „Alle gute Gabe / Kam oben her, von Gott, / Vom schönen blauen Himmel herab!“ Für das gemeinsame Singen wurde der Refrain verändert. In älteren Gesangbüchern (im GBP sogar mit 5 Strophen) war das Lied enthalten, das EKG übernahm es nur in einigen Regionalteilen, nicht im Stammteil. Das EG folgt dem seit 1800 üblichen Schema, die acht Strophen 3-10 der Vorlage von Claudius zu vier Doppelstrophen zusammenzufügen. Ihr Grundgedanke ist, dass alle Arbeit auf dem Feld und in den Backstuben ohne die Gaben des Schöpfers vergeblich wäre. Er gibt „Wachstum und Gedeihen“ (Str.1), Feuchtigkeit und Tagzeiten. Das Bild des Segens, den Gott „zart und künstlich ein(wickelt)“ (Str.2), macht ein Potential schöpferischer Entwicklung anschaulich, das menschlichem Handeln voraus-geht. In Str.3 und 4 richtet sich der Blick auf die Kreatur in nah und fern und das wechselnde Wetter. Hervorgehoben wird die Güte des Gebers: „Er schenkt uns so viel Freude, / er macht uns frisch und rot; / er gibt den Kühen Weide / und unsern Kindern Brot“ (Str.4).

Claudius fügte dem Text eine eigene Melodie bei. Bis ins 19. Jahrhundert lassen sich etwa zehn Melodien nachweisen. Heute wird das Lied nach der im EG abgedruckten Weise gesungen, die als Werk von Johann Abraham Peter Schulz gilt. Sie erschien zuerst 1800 in Hannover in der zweiten Auflage einer Sammlung „Melodien für Volksschulen“. Die 3-strophige Fassung von Jane M. Campbell (1817-1878) ist im englischsprachigen Raum verbreitet, an ihr orientiert sich auch die Übersetzung von Jakob C.L. Knudsen (1858-1917), die im dänischen Gesangbuch (Den danske Salmebog [Nr.730]) steht.

Michael Heymel

Mara Ettengruber: Ein bunter Lebensweg

Indonesien, Teil 2

Gleich am ersten Abend gehen wir in kleines Restaurant zum Essen. Wir sitzen auf einer überdachten Terrasse, ein Kellner bringt ein Schälchen Wasser, ein kleines Handtuch, eine Serviette und – für uns „Langnasen“ – ein Besteck (die Indonesier essen mit den Fingern). Aber keine Speisekarte. Mein Freund grinst: Du wirst schon sehen. Kurze Zeit später erscheint der Kellner mit einer großen Schüssel dampfendem Reis und einem Tablett voller kleiner Schälchen: Crevetten mit Sauce, eine Art Spinat, ein Stückchen Fleisch in Sauce, Hühnchen, Gemüse, Tofu...einiges erkenne ich nicht, aber natürlich probiere ich gerne alles. Wir bestellen zusätzlich noch einen dicken Fisch, der köstlich ist. Zum Schluss wird alles berechnet, wovon wir gegessen haben – nicht angerührte Schalen gehen zurück. Es ist herrlich, so zu essen, kleine Portionen in so einer Vielfalt. Ich falle von einem Geschmackserlebnis ins nächste, es schmeckt fremd, aber hervorragend – und scharf!!! Padang-Food ist bekannt dafür, sehr scharf zu sein. Wir bekommen auch ein Glas heißes Wasser zum Löschen. Fatal ist ein kaltes Getränk – das verstärkt die Schärfe noch. Ich schwitze nicht nur

von der Wärme, sondern auch vom Essen, leise perlt mir der Schweiß von der Stirn und ich nehme gar nicht wahr, dass das Essen nicht warm ist – nur der Reis ist heiß!

In den folgenden Tagen stellt sich schnell heraus, dass ich begeistert von indonesischem Essen bin. In all den Monaten, die wir dort verbringen, habe ich europäisches Essen tatsächlich nicht vermisst, und bis



heute koche ich gerne asiatisch.

Am nächsten Tag besuchen wir Frau Misiar, eine indonesische Bankdirektorin vom Stamm der Minangkabau. Sie ist eine kleine, runde Frau mit einem gewinnenden Lächeln. Ihre mächtigen Hüften wackeln mit ihren Trippelschrittchen, aber das wirkt keineswegs lächerlich – ihre Herzlichkeit nimmt uns sofort für sie ein.

Die Minangkabau gelten als die größte matrilineare Gesellschaft der Welt, d.h. es wird in der Linie der Mutter vererbt: nicht die Söhne, sondern die Töchter erben Häuser, Grund und Boden – dabei sind sie gläubige Muslime. Der Begriff Minang – Kabau besteht aus „siegreich“ und „Wasserbüffel“ und entstammt einer alten Legende.

Während der Pamalayu Expedition 1275 versuchte ein Prinz mit seinen Truppen des javanesischen Singhasi Königreichs Westsumatra zu unterwerfen. Um einen Krieg zu vermeiden, schlug der Anführer aus Sumatra dem Prinzen vor, den Konflikt von zwei Wasserbüffeln austragen zu lassen. Der Prinz willigte ein und schickte seinen gemeinsten und aggressivsten Büffel in den Kampf. Die Gegenseite schickte ein hungriges Büffelbaby mit kleinen, aber messerscharfen Hörnern ins Rennen. Als es den großen Büffel auf der anderen Seite des Feldes sah, rannte das Baby ihm entgegen in der Hoffnung auf Milch. Der Große Büffel sah in dem Baby keine Gefahr und wartete auf einen würdigen Gegner. Aber als das Baby seinen Kopf auf der Suche nach dem Euter unter seinen Bauch schob, schlitzen seine Hörner den Bauch des Bullen auf.

So gewann WestSumatra den Kampf und nannte seinen Stamm nach diesem Ereignis MinangKabau – siegreicher Wasserbüffel.

Die Moral von der Geschichte: benutze Weisheit und Strategie um Krieg und Gewalt zu vermeiden.

Eine eindrucksvolle Geschichte, wie ich finde

Frau Misiar erweist sich als freundlich und geduldig mit uns Westlern, und kümmert sich persönlich um den tropfenden Wasserhahn und die defekte Toilettenspülung....obwohl das unverständliche Probleme für Indonesier sind, die in einem gefliesten Raum eine Toilettenschüssel und ein Mandi haben, einen großen gekachelten Wasserbehälter. Aus einem Schlauch tröpfelt permanent Wasser hinein, so dass er fast immer gefüllt ist. Mit einer Kelle schöpft man dann Wasser für die Toilettenspülung und zum Waschen und Duschen. In unserem Haus gibt es einen Wassertank und eine Pumpe, die das tröpfelnde Rinnsal zum Wasserstrahl für Toilette und Dusche machen soll – funktioniert aber nur, wenn es Strom gibt, was nicht immer der Fall ist.

Die Indonesier leben im Familienverband und brauchen daher reichlich Platz. Wenn wir Besuche machen, begegnen wir Kindern, Tanten, Onkeln, Anverwandten – die Häuser sind immer voller Leben. Babys wandern von Arm zu Arm, einer in der Familie hat immer Zeit, sich zu kümmern. Wie wir später feststellen, gibt es allerdings keine Privatsphäre – es wird alles gemeinsam benutzt, und jeder weiß alles über jeden. Mir ist es passiert,

dass an einer Kreuzung, als ich eine Tasche neben mir abstellte, eine Frau diese aufhob und hineinguckte – sie wollte gerne mal sehen, was da so drin ist. Als ich Briefmarken für Postkarten kaufen wollte, nahm mir der Mann hinter mir die Karten aus der Hand – er wollte sie bloß mal angucken. Daran mussten wir uns erst gewöhnen!



Die Küche in unserem Haus hat immerhin zwei Gaskochplatten und einen Elektrogrill – großer Luxus! In einem kleinen Anbau auf der einen Hälfte des Hauses sind noch drei kleine Zimmer, die wir nicht benutzen – unter dem Dach ist es viel zu warm! Aber es gibt einen winzigen Balkon, auf dem wir manchmal sitzen, zum Beispiel, wenn

ein Gewitter aufzieht. Unter dem kleinen Vordach verfolgen wir Sturm und Regen, Blitz und Donner – wie in einer Theatervorstellung.

Das Wichtigste im Schlafzimmer ist das Moskitonetz. Es kühlt hier nachts ausreichend ab, sodass wir die Klimaanlage abschalten und die Fenster öffnen können. Das ist natürlich die Einladung für die Moskitos: morgens sitzen sie auf dem Netz und gucken hungrig auf uns herab. Umso mehr schätzen wir die Geckos, die Jagd auf sie machen. Wir werden von allen Nachbarn genau beobachtet. Frau Misiar rät uns, immer freundlich zu grüßen und zu lächeln, dann – so sagt sie – denken die: Oh, die Ausländer sind gut, sie sind nicht hochnäsig. Wir befolgen ihren Rat, und nach gut einer Woche werden wir nicht mehr angestarrt.

Wir leben uns schnell ein, Obst und Gemüse gibt es in Hülle und Fülle, und wenn wir keine Lust zum Kochen haben, warten wir auf das Klingeln des Tuktuk, nehmen einen Topf und holen uns soto ayam vom Wagen. Das Tuktuk ist ein fahrender Verkaufsstand, es gibt nur Hühnersuppe und ein bisschen Grünzeug. Das schmeckt aber ausgezeichnet – das richtige für ein schnelles Mittagessen.

Soweit unser Alltag – im nächsten Beitrag erzähle ich von ein paar Ausflügen.

Mara Ettengruber

80 Jahre Kriegsende

Pfarrer Theodor Wißmüller (1932-1962) schrieb in der Pfarrchronik unter der Überschrift „1939 – 1945“:

„Im November 1939 brach der zweite Weltkrieg aus, der unser Dorf sehr in Mitleidenschaft gezogen hat. Gleich in den ersten Mobilisierungstagen mussten 23 Männer einrücken...“

1942 bis Kriegsende dienten die beiden großen Keller des Pfarrhauses als öffentliche Luftschutzkeller...in unseren Kellern bis zu 70 Personen, die Schutz suchten vor den feindlichen Bomben...“

Am 19. März 1945 wurde die Mauer auf der Brug Frankenstein von Tieffliegern in Brand geschossen und brannte aus. Durch tatkräftige Hilfe der Feuerwehr von Nieder-Beerbach und Eberstadt war es zu danken, dass der Brand nicht auf die Gebäude der Burg übergriff...“

Aus Nieder-Beerbach standen bis 1944 im Ganzen 186 Männer unter den Waffen. Von den neun Stalingradkämpfern unseres Dorfes ist nur ein einziger zurückgekehrt.“

Im Krieg gefallen sind aus Nieder-Beerbach 48 (vermisst: 20) und aus Frankenhausen 14 Männer (vermisst: 6), die Pfarrer Wißmüller namentlich in der Chronik erwähnt. Aus Malchen, was damals noch zur Gemeinde gehörte, waren es 5.



Gedenksteine auf dem Friedhof Nieder-Beerbach

Pfarrer Wißmüller schrieb weiter in der Chronik zum Ende des Weltkriegs: „Ihm (d.h. dem damaligen Bürgermeister Karl Frank) ist vor allem zu danken, dass das Dorf beim Anrücken der Amerikaner am 22. März 1945 unbeschädigt blieb. Mit seinem Einverständnis ließ er den Kirchendiener Heinrich Merz eine weiße Flagge auf dem Kirchturm hissen (es war ein Betttuch!).“

Im Frühjahr 1945 musste der damalige Bürgermeister dann wegen seiner Parteimitgliedschaft sein Amt abgeben. Nach Übernahme des Dorfes durch die Amerikaner wurde dann für wenige Wochen noch einmal Heinrich Jacob Pritsch zum Bürgermeister ernannt, den man in der Not noch einmal zurück geholt hatte. Schließlich wurde unsere Dorfverwaltung ab 28. Mai 1945 bis 1948 von Heinrich Spieß geleitet.

Nieder-Beerbach blieb unmittelbar vom Krieg zunächst weitgehend verschont. Neben einigen Brandbomben, die ab und an am Dorfrand oder im Wald ausbrannten, war die einzig schwere Bombe eine Luftmine, die glücklicherweise hinter dem Friedhof am Dorfrand niederging. Sie schlug einen von den Kindern bestaunten riesigen Krater, beschädigte einige Gebäude, deckte Dächer ab, forderte aber als lebendes Opfer nur einen Fuchs.

Bereits vor dem verheerenden Luftangriff auf Darmstadt im Herbst 1944 hatten bereits die ersten „Ausgebombten“ (so hieß das damals) aus anderen bereits bombardierten Großstädten (Frankfurt, Mainz, Hamburg, Ruhrgebiet) auch in Nieder-Beerbach Zuflucht suchen müssen. Dies war noch eher zu verkraften, weil sie in Nieder-Beerbach noch zum größeren Teil bei Verwandten oder Bekannten untergebracht werden konnten.

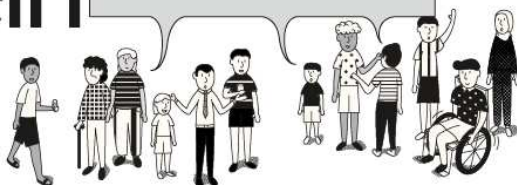
Nach dem Luftangriff auf Darmstadt wurde es immer enger im Dorf. In vielen Häusern waren "Ausgebombte" aufgenommen worden. Es ging ja nicht nur um Wohnungen, sondern auch um den Hausrat, Betten. Öfen. Die ersten Notbetten wurde von den Schreibern, Zimmerleuten und Wagnern im Dorf gefertigt; der mit Haferstroh ausgestopfte, aber damals auch noch nicht unbekannte Strohsock ersetzte die Matratze.

Mit Beginn des Jahres 1945 kamen dann die ersten Flüchtlinge hinzu. Nicht nur aus dem Osten, denen die Flucht vor der Sowjetischen Armee gerade noch gelungen war, sondern auch Familien aus dem Westen, die zunächst vor der herannahenden Front geflüchtet oder in Sicherheit gebracht worden waren. Zunächst einige Familien aus Flandern, die nur kurz blieben, dann Flüchtlinge aus den West- und schließlich immer stärker aus den Ostgebieten des Reiches. Eine beachtliche Leistung war in dieser Zeit die Verwaltung des Mangels durch Bürgermeisterei und Dorfgemeinschaft!

Monika Lüdemann (red. ergänzt von Harry Holderried)

Du bist nicht allein allein

zusammen-tun.de



Wenn Sie beim Lesen des Mottos der Impuls-
post kurz gestutzt und sich gefragt haben,
was das wohl bedeuten mag, dann befinden
Sie sich in guter Gesellschaft! Obwohl ich
den Satz bei der Vorbereitung der Impuls-
post oft gehört habe, sortiere ich ihn jedes Mal
neu in meinem Kopf.

Der Satz hat es in sich. Allein ist der Mensch,
der unverbunden, verlassen und ohne Gesell-
schaft anderer ist. Einsam ist der Mensch,
der dies als belastend empfindet und darunter
leidet. Du bist nicht allein allein: Das zielt
darauf ab, dass Einsamkeit eine Erfahrung
ist, die viele Menschen kennen. Es gibt kaum
jemanden, der sich nicht schon einmal ein-
sam gefühlt hätte. Einsamkeit ist nicht auf
eine soziale Situation oder eine Lebensphase
beschränkt. Man kann sich als Jugendliche
einsam fühlen oder als Witwer. Man kann
einsam sein mit oder ohne Geld, einsam kann
man in einer Familie oder Partnerschaft sein
und auch, wenn man sie nicht hat. Einsamkeit
ist aber nicht nur ein individuelles Gefühl, das
sich in Scham und Rückzug äußert. Sie kann
durch gesellschaftliche Strukturen begünstigt
oder eingeschränkt werden. Kulturelle
Teilhabe und soziale Netzwerke können wirk-
same Mittel dagegen sein.

Eines ist sicher: Über kulturelle Grenzen hin-
weg fühlen sich Menschen einsam. Das hat
wohl damit zu tun, dass Menschen soziale
Wesen sind und auf Begegnung und Bindung
angewiesen sind.

Die Impuls-
post versucht, diesen verschie-
denen Dimensionen gerecht zu werden. Deshalb
springt die Einsamkeit im Bild nicht sofort
ins Auge, sondern muss gesucht und aufge-
spürt werden.

»Was willst du, dass ich für dich
tue?« (Lukas 18,41)

fragt Jesus einen Menschen, der durch Krank-
heit von der Gesellschaft ausgeschlossen
ist. Es gibt kein Rezept gegen Einsamkeit.
Einsamkeit verträgt auch keine noch so gut
gemeinten Ratschläge.

Aber eine Frage kann eine Brücke sein, über
die der erste Schritt zu einem Miteinander
getan werden kann. Die Fragen sind oft ganz
einfach: Wie geht es dir? Hast du Zeit für
eine Tasse Tee? Kommst du mit?

Die Impuls-
post will anregen, Einsamkeit zu
entdecken und Fragen zu stellen, die helfen
können, von dort wieder in Begegnung und
Gemeinschaft zu finden. Ich bin davon über-
zeugt, dass die Wahrnehmung von Einsamkeit
und Ideen, ihr zu begegnen, nicht nur das Le-
ben des Einzelnen verändern können, sondern
auch dazu beitragen, unsere Gemeinden
und unsere Gesellschaft auf ein tragfähiges
Fundament von Solidarität und Gemeinsinn
zu stellen. Wir müssen nur hinschauen und
fragen: Was willst du, dass ich für dich tue?

*Ihre Pfarrerin Dr. Anke Spory
Pröpstin für Oberhessen*



Evangelische Kirche
in Hessen und Nassau

Kirchenvorstand Nieder-Beerbach

Pfrin. Monika Lüdemann (Vorsitzende) (Kontakte siehe Seite nachher)

Dr. Gertrud von Kaehne (Stellv. Vorsitzende) ☎ 06151 55109

Helmi Keil ☎ 06151 594174

Christa Merz

Renate Schadow ☎ 06151 591855 ✉ r-schadow@web.de

Karin Schad-Hünlich ☎ 06151 593228

Constantin Bittner ✉ cobit1@outlook.de

Harry Holderried ☎ 06151 596870 ✉ harry.holderried@t-online.de

Kirchenvorstand Frankenhausen

Pfrin. Monika Lüdemann (Vorsitzende) (Kontakte siehe Seite nachher)

Ingo Mörl (Stellv. Vorsitzender) ☎ 06167 444 ✉ Ingo.Moerl@ekhn.de

Sylvia Ament

Silke Eckstein ☎ 06167 7510

✉ Silke.Eckstein@t-online.de

Alexandra Dlabal ☎ 015128497413

✉ alex.dlabal@gmail.com

Die Mitglieder der Kirchenvorstände können gerne kontaktiert werden, wenn es um Wünsche im Zusammenhang mit der jeweiligen Kirchengemeinde geht. Auch können diese natürlich angesprochen werden, wenn Gesprächsbedarf besteht. Bitte nutzen Sie dazu die angegebenen Kontaktdaten.

Die Mitglieder des Kirchenvorstandes sind per Kirchengemeindeordnung zur Verschwiegenheit über Angelegenheiten der Seelsorge sowie über sonstige Gegenstände, die ihrer Natur nach vertraulich sind oder für vertraulich erklärt werden, verpflichtet.

Harry Holderried

Monatsspruch Juni

Mir aber hat Gott gezeigt, dass man keinen Menschen unheilig oder unrein nennen darf.

Apg 10,28

Kontaktdaten des Gemeindebüros

Anschrift: Untergasse 26, 64367 Mühlthal Nieder-Beerbach

Telekontakt: ☎ (06151) 57209, 📠 (06151) 597324

eMail: kirchengemeinde.nieder-beerbach@ekhn.de

Internet: <http://kirche-nb-fh-1.bplaced.net>

Unsere Sekretärinnen:

Frau Wilhelm ist Dienstag von 13 Uhr bis 15 Uhr im Büro, sowie Donnerstag von 7.30 Uhr bis 9.30 Uhr.

Frau Erdmann ist Montag von 16 Uhr bis 18 Uhr ansprechbar.
Mittwoch und Freitag ist das Büro geschlossen.

Sie erreichen **Pfarrerin Lüdemann** unter ☎ 06151 1364656 (AB),
📠 06151 1364657, 📞 0173 9662775 oder ✉ Monika.Luedemann@ekhn.de

Susi Meinel Gemeindepäd.: 📞 01759118071; ✉ Susi.meinel@ekhn.de

Spendenkonto Frankenhausen: Ev. Kirchengemeinde Frankenhausen, IBAN: DE24 5519 0000 0787 8680 17 bei Volksbank Darmstadt-Mainz. Bitte beim Verwendungszweck „Spende“ und Ihren Namen mit angeben.



Nieder-Beerbach

Spendenkonto Nieder-Beerbach: Ev. Kirchengemeinde Nieder-Beerbach, IBAN: DE03 5085 0150 0004 0172 50 bei Sparkasse Darmstadt. Bitte beim Verwendungszweck „Spende“ und Ihren Namen mit angeben.

Monatsspruch Juli

Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!

Phil 4,6

Freud & Leid

Taufen:

Nieder-Beerbach (in Nieder-Ramstadt getauft):

Tyler Ryan Lücke

Xell Finn Lücke



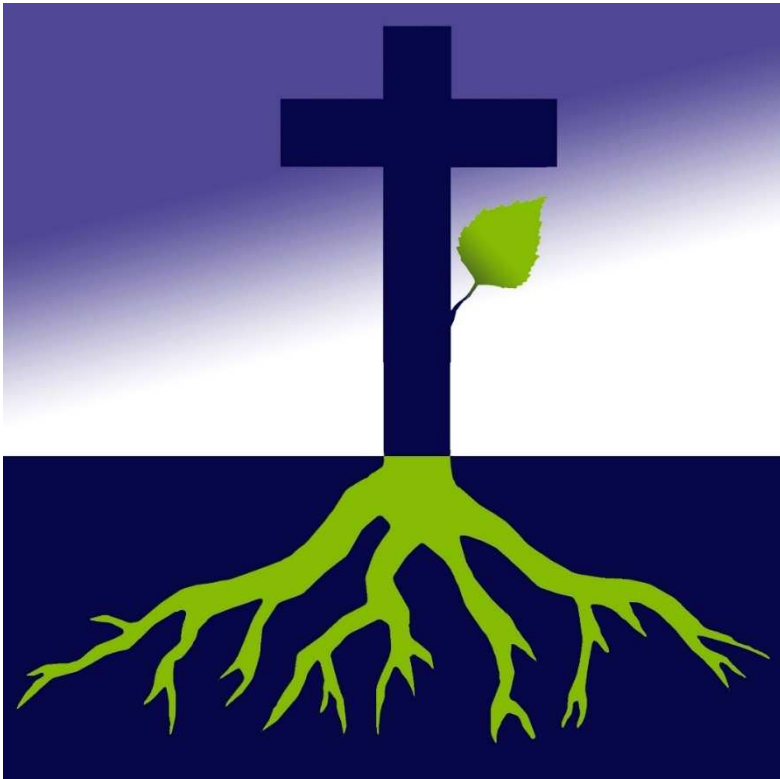
Wir mussten Abschied nehmen:

Nieder-Beerbach:

Gertrud Seeger, geb. Meister, im Alter von 91 Jahren

Helmut Spangenberg im Alter von 100 Jahren

Wilma Eßinger, geb. Hansmann, im Alter von 84 Jahren



Regelmäßige Termine

Der **Kindergottesdienst** findet jeweils am 3. Sonntag im Monat – außer in den Schulferien – im Ev. Gemeindehaus in Nieder-Beerbach von 11.15 Uhr bis 12.15 Uhr statt.

Nächste Termine: 04.05.2025, 15.06.2025

Kindergruppe „Bibelentdecker“, jeweils um 15.30 Uhr im Ev. Gemeindehaus.

Nächste Termine: 7.5.25, 21.5.25, 4.6.25, 18.6.25 und 2.7.25

Der **Hauskreis** kommt jeden Donnerstag von 9.30 Uhr bis 11 Uhr zusammen. Wer Interesse am Bibellesen hat, kann gerne reinschauen und Renate Bachmann anrufen: In der Hohl 27, ☎ (06151) 870 25 20.

Am Montag trifft sich der **Gospelchor** unter Leitung von Andreas Stein (☎ 0151 70048736) von 18.30 Uhr - 20.00 Uhr im Gemeindehaus.

Gottesdienste Frankenhausen

20.04.	10.15	Oster-Gottesdienst in der Kirche
21.04.	10.00	Mühltal-Gottesdienst in der Ortskirche von Nieder-Ramstadt
11.05.	10.15	Gottesdienst in der Kirche
25.05.	18.00	Gottesdienst in der Kirche
29.05.	11.00	Christi Himmelfahrt bei der Felsinghütte/Frankenst.
08.06.	10.15	Pfingstgottesdienst mit Abendmahl i.d. Kirche
09.06.	10.15	Gottesdienst bei der Pulvermühle mit Taufen
15.06.	10.00	Gemeinsamer Mühlthal-GD i.d. Kirche N.-Ramstadt
22.06.	18.00	Gottesdienst in der Kirche
06.07.	10.00	Verabschiedung Pfr. Mohr i.d. Kirche N.-Ramstadt
13.07.	10.00	Wandergottesdienst
20.07.	10.00	Gemeinsame Sommerkirche in N.-Ramstadt

Gottesdienste Nieder-Beerbach

18.04.	15.00	Karfreitag-Gottesdienst im Gemeindehaus mit Abendmahl
20.04.	6.00	Osternacht-Gottesdienst bei bzw. in der Kirche und anschließendem Frühstück im Gemeindehaus
21.04.	10.00	Mühltal-Gottesdienst in der Ortskirche von Nieder-Ramstadt
04.05.	10.15	Gottesdienst in der Kirche
18.05.	10.15	Taufgottesdienst mit in der Kirche
29.05.	11.00	Christi Himmelfahrt bei der Felsinghütte/Frankenst.
01.06.	10.15	Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche
08.06.	10.15	Pfingst-GD mit Abendmahl in Frankenhausen
09.06.	10.30	Gottesdienst bei der Pulvermühle mit Taufen
15.06.	10.00	Gemeinsamer Mühlthal-GD i.d. Kirche N.-Ramstadt
28.06.	14.00	Taufe in der Kirche mit Drehorgelmusik
29.06.	10.15	GD mit Jubel-Konfirmation in der Kirche
06.07.	10.00	Verabschiedung Pfr. Mohr i.d. Kirche N.-Ramstadt
13.07.	10.15	Wandergottesdienst in Frankenhausen
20.07.	10.00	Gemeinsame Sommerkirche in N.-Ramstadt
27.07.	10.00	Wandergottesdienst in Traisa

Impressum

Redaktion: Pfarrerin Monika Lüdemann (V.i.S.d.P.), Harry Holderried,
Der Redaktionsschluss war am 27.03.2025; der nächste Redaktionsschluss ist
am 27.06.2025.

Bitte senden Sie Beiträge an:

kirchengemeinde.nieder-beerbach@ekhn.de.

Auflage: 1200 Exemplare. Der Gemeindebrief wird in Frankenhausen und
Nieder-Beerbach an alle Haushalte verteilt.

Bilder vom Valentins-Gottesdienst am 16.02.2025



Bilder vom Weltgebetstag am 07.03.2025

